

Bericht von der Jahreshauptversammlung am 4.6.2025

Der Abend begann mit einem Vortrag

Biber im Landkreis Rosenheim

Referent war Sebastian Thurnhuber, Biberberater am Landratsamt Rosenheim.

Nachdem der Biber im 19. Jh. in Bayern ausgerottet worden war, begannen vor ca. 40 Jahren erste Wiederansiedelungen. Entlang der Gewässer hat sich der Biber seitdem erfolgreich ausgebreitet, so dass mittlerweile alle Reviere besetzt sind. Der Lebensraum des Bibers ist das Wasser: Flüsse, Bäche, Seen, Feuchtgebiete. An diesen ist er hervorragend angepasst. Der Referent erklärte Größe und Körperbau des Bibers und hatte dazu ein echtes Biberfell mitgebracht, außerdem ein Schädel skelett, wo man die Zähne des größten bei uns vorkommenden Nagetiers mit der harten orangefarbenen Vorderseite besonders gut sehen konnte.

Als nächstes ging der Referent auf die Lebensweise des Bibers ein: Biber gestalten ihren Lebensraum, indem sie Dämme bauen, um den Wasserstand zu regulieren. Sie graben sich Höhlungen ins Ufer, deren Zugang immer unter Wasser ist. Ist das Ufer zu niedrig, decken die Biber den Bau mit Ästen und Zweigen oben zu. Nur bei sehr flachen Ufern bauen die Biber eine freistehende „Burg“. Biber sind Vegetarier. Nur im Winter ernähren sie sich von der Rinde von Bäumen und Sträuchern. Einmal im Jahr bringen Biber ein bis drei Junge zur Welt. Jede Biberfamilie besetzt ein Revier, das gegen fremde Biber verteidigt wird. Mit zwei Jahren müssen die Jungen den Biberbau verlassen und sich ein eigenes Revier suchen. Wenn schon alle Reviere besetzt sind, kommt es zu Kämpfen mit oft tödlichem Ausgang. So reguliert sich der Biberbestand.

Der Referent hob auch die ökologische Bedeutung der Biber hervor. Biber gestalten Auenlandschaften, in denen sich viele andere Tiere und Pflanzen ansiedeln und so die Artenvielfalt erhöht wird.

Allerdings kann es in unserer intensiv genutzten und dicht besiedelten Kulturlandschaft auch zu Problemen durch die Biber kommen. Hierbei verwies der Referent auf die rechtlichen Grundlagen. Der Biber ist nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. Um Konflikte zwischen Bibern und Grundbesitzern zu lösen, gibt es das Bayerische Bibermanagement. Es beruht auf vier Säulen: Beratung, Präventionsmaßnahmen, Ausgleichszahlungen und Zugriffsmaßnahmen (Entnahmen). Im Jahr 2023 gab es im Landkreis Rosenheim 238 Biberfälle, 2024 200 neue Fälle. Es wurden Gehölzschäden gemeldet, Fraß von Feldfrüchten, Uferunterminierungen, verstopfte Durchlässe, Vernässungen durch Dammbauten. Zu Entnahmen kommt es bei ernststen Gefahren an Bahngleisen und Straßen, bei Drohung von gravierenden wirtschaftlichen Schäden (Fischteiche, Triebwerksanlagen). 2023 wurden 46 Tiere entnommen und 33 Totfunde gemeldet. 2024 waren es 49 Entnahmen und 41 gemeldete Totfunde. Insgesamt leben im Landkreis ca. 2000 Biber.

Es folgte der

Tätigkeitsbericht des Vorstands für 2024 und erstes Halbjahr 2025

Ausstellungen

Die Ausstellung „**Amphibien – Taucher, Schwimmer, Wandersleut**“, die vom 12. bis 27. Oktober 2024 in Zusammenarbeit mit dem OGV Vagen im Boschnhaus gezeigt wurde, stellt einige der 19 Lurcharten, die es in Bayern gibt, vor. Dazu gibt es Informationen zu ihrer Gefährdung und ihren Schutz.

Das Besondere war, dass der FOTOTreff der vhs dazu großformatige Fotos von Lurchen aus der näheren Umgebung zeigte.

Außerdem wurde am 23. 10. 2024 der eindrucksvolle Dokumentarfilm „Im Zaubertal der Kröten“ gezeigt.

Die Ausstellung samt den Fotos wanderte dann ins KuS, wo sie vom 28.10. bis 10.11. zu sehen war. Danach konnte sie noch bis zum 20.12.2024 in Rosenheim im kath. Bildungswerk besichtigt werden.



In diesem Jahr war im Mai vom 1. bis 11. die Ausstellung „**Biber – die guten Geister des Wassers**“ im Boschnhaus in Zusammenarbeit mit dem OGV Vagen zu sehen.



Auch eine Kindergartengruppe hatte sich eingefunden und viel Wissenswertes über die Biber erfahren.

Beeindruckend war der Abend am 9.5.2025 mit der **Multivisionsshow: "Aus dem Leben einer Biberfamilie"** von Bettina und Christian Kutschenreiter. Sie beobachten seit Jahrzehnten Biber aus nächster Nähe und zeigen fantastische Bilder und Kurzfilme vom Leben einer Biberfamilie.

Wanderungen

Natur und Kunst im Mangfalltal

Die Frühjahrswanderung am Samstag, 4. Mai 2024 ging von Westerham über den Pfaffensteig nach Kleinhöhenkirchen und von dort hinunter zur Mangfall. Unmittelbar am Fluss besuchten wir die Skulptur-Lichtung des Bildhauers Tobel. Das Zusammenwirken von Kunst und Natur schafft eine bezaubernde Atmosphäre. Zurück ging es über Sonderdilching nach Westerham.

Bäche bei Großhöhenrain

Die Herbstwanderung am 5. Oktober 2024 hatte die Bäche bei Großhöhenrain zum Thema. Im Gemeindegebiet von Feldkirchen-Westerham gibt es zahlreiche größere und kleinere Bäche. Bei der Rundwanderung um Großhöhenrain wurden einige von den Bächen, die der Glonn zufließen, überquert: der Ölgraben, der Bach von Reisachöd, der Bach bei Riedbichl und der Scharrerbach, dazu noch kleine namenlose Bäche.



Über den Pfaffensteig zur Birg bei Kleinhöhenkirchen

Bei der Frühjahrswanderung am Samstag, 5. April 2025 ging es **Über den Pfaffensteig zur Birg bei Kleinhöhenkirchen**. Die Birg ist eine Wallanlage aus der Zeit der Ungarneinfälle im 10. Jh.. Imposant ist besonders ein Wall mit einer Länge von 300 m und bis zu 10 m Höhe. Von der Birg ging es auf einem schmalen Pfad hinunter ins Mangfalltal und von dort zurück nach Westerham.

Ferienprogramm

Beim Ferienprogramm waren wir mit einer **Bat-Night – den Feldermäusen auf der Spur** am 3. September 2024 dabei, diesmal an der Mangfall in der Nähe des Bauhofs. An der Mangfall konnten die Kinder (und auch die Erwachsenen) mit Taschenlampen gut beobachten, wie die Fledermäuse auf der Jagd nach Insekten knapp über der Wasseroberfläche dahinfliegen.

Naturschutz:

Fledermäuse:

Zählung: Großes Mausohr im Kirchturm in Feldkirchen: Wegen der Baustelle auf dem Dorfplatz konnten wir 2024 die Zählung [im Rahmen des bayernweiten Monitorings] nicht wie gewohnt durchführen.

Löffelkraut:

Die Wuchsorte bei Vagen werden weiterhin von Carolin Günzl und Nadja Schmid betreut. Das Löffelkraut entwickelt sich prächtig.

Im Kupferbachtal im Kühllachen steht das Löffelkraut in Blüte und auch der geschützte Kriechende Sellerie wächst heuer gut.

Amphibien, besonders Erdkröten, an der Straße nach Unterlaus

Es gab keine Informationen über die genauen Wanderstrecken. Wir hatten 200 m Zaun südlich des Lauser Weiher aufgestellt. Es hat sich aber herausgestellt, dass nördlich davon bis in den Ort Unterlaus deutlich mehr Amphibien unterwegs waren als hier. Während wir in den Eimern etwa 45 Tiere hatten, fanden wir 750 - 800 überfahrene Lurche auf der Straße. Im kommenden Jahr müssten wir also den Zaun anders platzieren, was wegen der Bodenverhältnisse große Schwierigkeiten bereiten dürfte. Für künftige Aktionen wurden wichtige Erfahrungen gesammelt.



Der BUND Naturschutz als Träger öffentlicher Belange

Bauleitplanung:

2024 und 1. Halbjahr 2025 bestand die Möglichkeit, bei 17 Bauleitplanverfahren Stellungnahmen abzugeben. 5 Stellungnahmen wurden verfasst, wobei wir uns immer für ökologische Verbesserungen einsetzen.

ISEK

Der BUND Naturschutz hat sich intensiv mit ISEK beschäftigt. Grundsätzlich wird die Erarbeitung eines ISEK für Feldkirchen-Westerham begrüßt. Mit der Vorbereitenden Untersuchung für den Kernbereich Feldkirchen könnte auch ein konkreter Schritt zur Verbesserung der Verkehrssituation eingeleitet werden.

Im Oktober/November 2024 lag der Entwurf des Abschlussberichts aus. Er enthält auf über 120 Seiten die Kapitel: Bestandserhebung, Handlungsfelder, Entwicklungskonzept und Maßnahmenkonzept. Wir haben uns intensiv mit den Inhalten auseinandergesetzt und haben eine detaillierte Stellungnahme verfasst. Wir mussten auf eine Reihe von Ungenauigkeiten und Fehler hinweisen. Insbesondere sind wir auf die Themen Klimawandel und Klimaanpassung sowie Mobilität eingegangen.

Am 7. April 2025 fand eine Sitzung des Gemeinderats zu diesem Abschlussbericht von ISEK statt, bei der die eingegangenen Stellungnahmen behandelt wurden.

Interessant wird sein, welche konkreten Maßnahmen künftig der Gemeinderat daraus beschließen wird, und ob auch die „normalen“ Gemeinderatsbeschlüsse an den Erhaltungs- und Entwicklungszielen gemessen werden.